



ENERGIE AUF ZEIT

Mobile Energie könnte auf der Reise hin zur Energiewende zum Königsweg werden. Denn derart ist es möglich, auch die kalte Jahreszeit für den Heizungstausch zu nutzen. Aufgrund des verstärkten Wettbewerbs auf diesem Gebiet ist auch die Mietpreissituation relativ moderat. Nachfolgend zeigen wir die wichtigsten Herausforderungen für die Nutzung von Mietwärme.

Eine der aktuell brennendsten Herausforderungen in unserer Branche ist derzeit der völlig überhitzte Heizungstausch-Markt. Sind doch die Auftragsbücher der Installationsbetriebe österreichweit randvoll mit entsprechenden Projekten. Wenn sich heute ein/e Eigenheimbesitzer*in entschließt, die alte fossil betriebene Energieschleuder im Keller gegen ein modernes nachhaltiges Modell zu ersetzen, muss sie bzw. er mit Wartezeiten bis zu einem Jahr rechnen. Doch damit die aufgerufene Energiewende der Bundesregierung in Richtung fossilsfreier Heizsysteme bis 2035 gelingt, müssten jährlich zusätzlich rund 40.000 Wärmeerzeuger umgestellt werden.

Dies kann mit den aktuell verfügbaren Montagekapazitäten nur gelingen, wenn die Heizungsanpassung in die kalte Jahreszeit verlängert wird. Mittels „Mobiler Energie auf Zeit“, die sowohl die Baustellen beheizen als auch als kurzfristige Ersatzheizung erhalten kann, steht eine Lösung jedenfalls bereit. Auch die Kosten-Nutzen-Rechnung dürfte passen, da aktuell attraktive Förderungen den finanziellen Aufwand signifikant abfedern.

In Österreich wächst daher seit ein paar Jahren der Markt an Baustellenheizungsanbietern deutlich. Längst werden nicht mehr nur Ölheiz-

☛ Würde die kalte Jahreszeit mehr für den Heizungstausch genutzt werden, wären die Klimaziele nicht gar so fern.

kanonen oder Elektroheizgeräte bereitgestellt, sondern die gesamte Bandbreite an verfügbaren Energieerzeugungssystemen bis hin zu Kälte- oder Dampfanlagen. Weil es eben die eine ideale Lösung nicht gibt. Denn diese hängt von der jeweiligen Situation vor Ort ab.

Was es auf diesem Markt derzeit für Herausforderungen gibt, hat uns Energy4rent-Geschäftsführer Georg Patay erklärt:

Der Fördertopf „Raus aus Öl und Gas“ sowie unterschiedliche Landesförderungen – gekoppelt mit dem Unbehagen aufgrund der geopolitisch ernsten Situation – sorgen für einen wahren Heizungstauschhype in Österreich – der jedoch im Winter eher schleppend verläuft. Warum ist das so?

Mit mobiler Energie lässt sich die Heizungseinbausaison verlängern, und dies ohne Komfortverlust für den Endkunden. Diese Botschaft versuchen wir seit Jahren gemeinsam mit der Bundesinnung der Installateure quasi als „Missionare“ in den Heizungsmarkt hineinzutragen. Leider ist noch immer viel zu wenig bekannt, dass es diese Form der Dienstleistung gibt. Der limitierende Faktor speziell in dieser überhitzten Situation ist das Angebot an Fachhandwerkern. Daher



**» MIT MOBIL-
LER ENERGIE
LÄSST SICH
DIE HEIZUNGS-
EINBAUSAISON
VERLÄNGERN, UND
DIES OHNE KOM-
FORTVERLUST
FÜR DEN END-
KUNDEN. «**

GEORG PATAY,
ENERGY4RENT

ist es besonders wichtig, die Sanierungszeit der Heizsysteme auch in die Wintermonate zu verlegen, wo es noch Restkapazitäten der Installateure gibt. Nur so kann man zumindest einen Teil dieses erhöhten Mehrbedarfs, welcher insbesondere durch die hohen Energiepreise und die Verunsicherung beim Energieträger Gas massiv getriggert wird, decken.

In Deutschland wird die Verlängerung der Heizungseinbausaison in den Winter mittels Mietwärme finanziell gefördert – in Österreich nicht. Warum?

Leider ist uns Deutschland hier einen entscheidenden Schritt voraus. Dort wurde erkannt, dass unbedingt verhindert werden muss, uralte fossile Anlagen durch einen Brennertausch oder andere Notreparaturen wieder fit zu machen. Mit dieser Förderung wird vermieden, dass diese alten Kessel-Leichen nicht noch weitere Jahre als CO₂-Schleudern in Betrieb sind. Als österreichischer Marktführer sehen wir es als Verpflichtung an, zu diesem wichtigen Umweltthema Stellung zu nehmen und als Treiber für die ganze Mietbranche aktiv zu sein. Wir arbeiten zum Thema Förderung mobiler Wärme seit längerem mit der Bundesinnung der Installateure, mit Manfred Denk, und besonders mit dem Landesinnungsmeister von Salzburg, Andreas Rotter, ganz eng zusammen. So konnten wir durch konsequente Arbeit bereits einige Erfolge erzielen wie etwa in Salzburg, wo die mobile Wärme im Rahmen der Wohnbauförderung bereits förderfähig ist. Bei Direktförderungen haben wir österreichweit aber noch einen großen Aufholbedarf im Vergleich mit Deutsch-

land. Ich bin aber sicher, dass wir gemeinsam mit der Stärke der Bundesinnung und dem Zukunftsforum SHL das Umweltministerium von der Notwendigkeit, die mobile Wärme zu fördern, überzeugen werden. Denn in der Praxis gibt es neben umstellungswilligen Kunden, die derzeit mit langen Lieferzeiten von Wärmepumpen und Biomassekesseln (sechs bis acht Monate) zu kämpfen haben, auch Notsituationen, wo es ohne mobile Wärme gar nicht mehr geht, will man kein totales Wärme-Blackout beim Endkunden haben.

So gibt es zum Beispiel bei öffentlichen Straßen eine Grabungssperre für die Wintermonate. Es kann eine Verstärkung der Stromleitungen seitens des EVU erforderlich werden. (Laut EVU hinkt der Netzausbau im urbanen Bereich zehn Jahre hinterher.) Was soll nun dieser Kunde tun, wenn sein alter Ölkessel im Jänner defekt wird, seine Stromzuleitung zu schwach ist und er trotzdem ein effizientes Wärmepumpensystem einbauen möchte? Auf eine Wärmepumpe verzichten und seine Ölheizung wieder kostspielig reparieren? Wie soll er die Wartezeit im Winter ohne mobile Wärme überbrücken? Oder muss ein sanierungsbereiter Endkunde mit einer defekten fossilen Heizung so lange frieren, bevor er seinen in einigen Bundesländern verpflichtend vorgeschriebenen Energieberatungstermin erhält?

Ist es Ihrer Ansicht nach überhaupt notwendig, Mietwärme für den Heizungstausch im Winter zu fördern? Schließlich überwiegen ja ganz generell auf beiden Seiten die Vorteile der Nutzung einer auf diesem Gebiet sonst toten Zeit!

Generell bin ich der Meinung, dass man bei überhitzten Märkten überhaupt keine Förderungen benötigt. Denn diese dienen primär dazu, den Kunden zu motivieren, sein Kaufverhalten zu ändern. Aber im konkreten Fall geht es um mehr: Ohne eine unbürokratische Förderung von mobiler Energie werden Kunden unnötig gezwungen, in ihr altes fossiles Heizsystem zu investieren, um nicht im Winter ohne Heizung zu sein. Genau diese Aspekte müssen in der österreichischen Förderlandschaft mitberücksichtigt werden, um die Defossilisierung im Wärmesektor zügig voranzutreiben. Bei Nichthandeln seitens des Umweltministeriums werden notdürftig reparierte Heizungen noch viel länger als notwendig benützt und weiter mit überhöhten CO₂-Emissionen unsere Umwelt belasten. Es bedarf daher einer Überbrückungsförderung, damit Kunden ein auf die Zukunft ausgerichtetes Heizsystem auch in den Wintermonaten installieren können.

Was ist aktuell Ihr Haupteinsatzgebiet? Notheizung, Estrichrocknung, Baustellenheizung oder Prozessenergie für Industrie?

Sie werden es kaum glauben! Aber durch die Corona-bedingten Lockdowns war ein ungehöriger Nachholbedarf an Events vorhanden. Dieses Zeitfenster konnten wir nutzen und in diesem Segment gute Wachstumsraten erzielen. Speziell bei Lauf- und Firmenevent im In- und Ausland konnten wir mit unseren Produkten punkten. Aber auch im Neubausegments können wir auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Speziell wurden bei Baustellen nicht wasser-, sondern luftbasierte Heizsysteme stark nachgefragt. //